

ÜBRIGENS...

...kennen wir alle Asterix, Obelix, Idefix, Miraculix und Konsorten, jene lebenswürdigen Figuren, die es vor 2000 Jahren im damaligen Gallien (Frankreich) mit den Römern zu tun hatten. Der hier beigefügte Bildausschnitt aus der lateinischen Ausgabe des berühmten «Asterix» zeigt einen römischen Legionär, der gerade – und natürlich in Latein – «Ruhe! Achtung, steht! Bei Jupiter, ihr nervt mich!» herumbirbelt. Diese Zeichnung soll in eine Ausgabe der Zeitung *Le Matin* vom 15. Oktober 2006 einführen. Diese meldete damals, in den Schulen von Genf wolle oder solle man wieder Latein lehren. Eine 31-köpfige Kommission hätte dies dem Erziehungsdirektor vorgeschlagen, weil die Pisa-Studie schlecht über die Genfer Schulen geurteilt hätte. Man verspreche sich aus dem Lateinunterricht eine Verbesserung der Kenntnisse in Französisch, Deutsch und Englisch.

Nun, der Vorschlag zur Einführung von Latein wurde vom Erziehungschef in der gleichen Zeitung als positive Botschaft («message d'exigence générale qui est positif») beurteilt. In Genf hat jetzt offenbar eine Diskussion über dieses Thema begonnen, was natürlich nicht heisst, dass der Kommissionsvorschlag verwirklicht wird. Nachdem man allenthalben in der Schweiz, vor allem nach Aufhebung der Maturatypen im Gymnasium, eine erhebliche Verminderung des Lateinunterrichtes feststellen konnte, ist diese Entwicklung nun doch erstaunlich. Es scheint also was in der Luft zu liegen. Kürzlich konnte man gar in einer Sendung von Radio DRS hören, Latein werde nun wieder aktueller... Es ist bezeichnend, dass gerade die Genfer, die am vergangenen 24. September bereits für die Wiedereinführung von Schulnoten stimmten, solche das Latein fordernden Vorschläge erörtern.

Auf welchem Hintergrund kann man jetzt diesen Vorstoss zur Wiedereinführung von Latein sehen? Nun:

– Latein ist eine Sprache, die auf die Entwicklung der erwähnten europäischen Sprachen Französisch, auch Deutsch und Englisch, natürlich auch auf Italienisch und

Spanisch usw., einen grossen Einfluss hatte. Es vermittelt eine wichtige sprachliche Grundstruktur, die auch im Unterricht dieser modernen Sprachen sehr wirksam ist (Metasprachliche Eigenschaft). Französisch, Italie-



nisch, Spanisch – um nur diese zu nennen – sind eigentlich nur im 21. Jahrhundert gesprochenes Latein.

– Diese übergreifende Wirksamkeit des Lateins mit seinem genauen Sprachaufbau wird, wie in Genf, auch bei uns von den Deutschlehrern unterstrichen. Diese Lehrer stellen z. B. auf der Grundstufe des Gymnasiums zum Teil katastrophale Kenntnisse der deutschen Muttersprache fest. Das Rechtschreibe-Chaos der jährlich neuen Duden-Ausgaben und der durch «Lesekampagnen» bekämpfte



Alois
Grichting

Rückgang des Lesens bei Jugendlichen verschlimmert die Lage noch.

– An unserem Kollegium Brig erlitt das Latein im Zuge der Ökonomisierung des Unterrichts einen gewaltigen Einbruch. Heute kann ein Schüler dort zunächst zwischen Italienisch und Latein wählen. Das als schwieriger geltende Latein ist damit klar benachteiligt. Immerhin wird in Brig noch in sieben Klassenverbänden Latein unterrichtet. Im Kollegium Les Creusets in Sitten mit seiner eher kleineren Schülerzahl sind dies aber 12 Klassen. Auch wird dort das am Kollegium Brig seit Jahrzehnten verschwundene Griechisch in 5 Klassen gelehrt...

Und was soll das alles? Geht es nur um Asterix und Idefix? Nein! Offenbar entdeckten

die Genfer wieder, dass unsere europäische Kultur wesentlich – wie dargelegt auch sprachlich – auf der Antike fusst. Die Zeit, in der die politischen Bildungsverantwortlichen unter «Allgemeinbildung» nur bessere Kenntnisse in Buchhaltung, Management, Informatik und Wirtschaftsrecht verstehen und die humanistischen Fächer mit Latein auf den Nicht-Wichtig-Weg verweisen, scheint in Genf zu enden. Und wie ist das bei uns im Oberwallis?

WB. 24.11.06/1